

La casita Schlabberpapp e.V.
Untere Grasstr. 34, 81541 München
Tel: 089 -6971877
www.schlabberpapp.de



Konzept

- Stand: Mai 2018 -

bankverbindung
bank für sozialwirtschaft münchen
blz 700 205 00
bic BFSWDE33MUE
konto 888 72 00

vereinsitz

münchen
VR 12230

der verein wird
gefördert durch
den Freistaat Bayern /
 Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport

vorstand

Guillermo Zschaeck
Dr. Martin Heidebach

Übersicht

1	Vorstellung La casita Schlabberpapp e.V.	4
2	Rahmenbedingungen	4
2.1	Finanzierung	4
2.2	Räumliche Bedingungen	5
2.3	Personal	6
2.4	Öffnungszeiten	6
2.5	Das Aufnahmeverfahren	6
3	Pädagogische Zielsetzung	6
3.1	Grundgedanken	6
3.2	Partizipation und Beschwerderecht	7
3.3	Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz	8
3.4	Situationsorientierter Ansatz	8
3.5	Selbstwertgefühl und Selbstverantwortung	9
3.6	Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen	9
3.7	Individuumsbezogene Kompetenzen	10
3.7.1	<i>Entwicklungsbedingungen - Möglichkeiten des Einzelnen</i>	10
3.7.2	<i>Entwicklungsbedingen: Möglichkeiten in der Gruppe</i>	11
3.7.3	<i>Kinder verschiedenen Alters</i>	12
3.8	Interkulturelle Erziehung / Ethische Kompetenzen	12
3.9	Gesundheitserziehung und Pflege	13
3.10	Umwelt und Natur	13
3.11	Sprache und Verständigung/Bilingualität	14
3.12	Kreativitätsförderung/ musikalische Früherziehung	15
3.13	Übergänge	15
4	Formen der pädagogischen Arbeit	16
4.1	Selbstwertgefühl und Selbstverantwortung	16
4.2	Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen	17
4.3	Individuumsbezogene Kompetenzen	18
4.4	Interkulturelle Erziehung / Ethische Kompetenzen	20
4.5	Gesundheitserziehung und Pflege	20
4.5.1	<i>Ernährung</i>	21
4.5.2	<i>Bewegung</i>	21
4.5.3	<i>Hygiene</i>	22
4.6	Umwelt und Natur	22
4.6.1	<i>Verkehrserziehung</i>	23
4.7	Sprache und Verständigung / Sprachförderung	23
4.8	Bilingualität	24
4.9	Kreativitätsförderung	24
4.10	Übergänge	24
4.11	Vorschule und Vorkurs Deutsch	26
5	Das Team/Teamarbeit	27
6	Die Eltern	27
6.1	Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern	28
6.1.1	<i>Übergabegespräche (Tür und Angel – Gespräche)</i>	28
6.1.2	<i>Mitwirken der Eltern</i>	28
6.2	Elternversammlung	29
6.3	Entwicklungsgespräche /Dokumentation – Beobachtung	29
6.4	Elternumfrage - Qualitätssicherung	29

7	Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	29
8	Konzeptevaluation	30

1 Vorstellung La casita Schlabberpapp e.V.

La casita Schlabberpapp e.V. ist eine spanisch-deutsche Eltern-Kind-Initiative und wurde 1981 hauptsächlich von alleinerziehenden Müttern gegründet. Einer der Grundgedanken entstand aus der sozialen Not heraus: es gab, wie auch heute noch, zu wenig Betreuungsplätze. Und damals wie heute geht es den Eltern beim Wiedereinstieg in das Berufsleben darum, ihre Kinder nicht einfach nur abzugeben, sondern auch am Aufwachsen beteiligt zu sein und Einfluss nehmen zu können. Außerdem erkannten sie die Stärke und Kraft einer Gruppe, in der sich Menschen über die eigenen Ängste und Gefühle austauschen können.

Dieser Gedanke ist in unserem Verein bis heute erhalten geblieben.

2 Rahmenbedingungen

La casita Schlabberpapp e.V. bietet eine Betreuung für maximal 26 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zur Einschulung, eingeteilt in jeweils eine Krippen- und eine Kindergartengruppe. Dabei wird ein ausgeglichenes Verhältnis von Kindern unter drei Jahren und über drei Jahren angestrebt.

2.1 Finanzierung

Die Einrichtung wird durch mehrere Finanzquellen getragen:

- Elternbeiträge
- Spenden/Sponsoring (Sach- und Geldspenden)
- Förderung durch das Referat für Bildung und Sport München nach dem EKI Fördermodell und durch den Freistaat Bayern nach dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Elternbeiträge:

Die Elternbeiträge setzen sich aus einem Vereinsbeitrag und einer Betreuungs-Grundgebühr zusammen. Letztere ist gestaffelt nach der Buchungszeit des Kindes. Hinzu kommt noch ein Essensgeld. Die aktuellen Beiträge sind der Homepage www.schlabberpapp.de zu entnehmen.

Durch die Elternbeiträge werden ca. 1/4 der Ist-Kosten der Einrichtung gedeckt. Der deutlich größere Restanteil der Finanzierung erfolgt durch Fördermittel.

2.2 Räumliche Bedingungen

La casita Schlabberpapp e.V. liegt in der Unteren Grasstraße 34 in München-Giesing. Die Räumlichkeiten befinden sich in einem kleinen, idyllischen, denkmalgeschützten Häuschen mit Hof. Die Räume des ehemaligen Kindergartens „Larifari“ im Hinterhaus wurden mit den Räumlichkeiten des Schlabberpapps im Jahr 2012 zusammengelegt. Das komplette Haus samt Windfang wurde im Zuge der Zusammenlegung renoviert.

Durch die Zusammenlegung der zwei Einrichtungen besteht das Haus aus zwei Einheiten, die mit einer Tür im Inneren verbunden sind. Das Haus wird über einen Vorbau/Windfang betreten, in dem sich die Garderobe befindet.

Im Erdgeschoss des Vorderhauses befindet sich ein Bad mit Wickelkommode, ein Aufenthaltsraum, in dem eine Küchenzeile integriert ist und in dem Spiel- und Bastelaktivitäten stattfinden. Daneben befindet sich das Büro.

Der erste Stock bildet einen einzigen großen Raum, in dem sich ein Holzhaus mit Rutsche befindet, welches ganz oben im Giebel endet und einen beliebten Rückzugsort für die Kinder darstellt. Der Raum ist aufgeteilt in verschiedene Bereiche: Puppenküche, Verkleidungsecke, Bau- & Konstruktionsecke (Lego, Holzisenbahn und andere Konstruktionsspielzeuge), Lesecke, Kuschelbereich etc.

Im Erdgeschoss des Hinterhauses befindet sich die Küche in der die Kinder essen, spielen und basteln. Außerdem gibt es im Erdgeschoss noch ein Bad mit zwei Kindertoiletten und Kinderwaschbecken.

Auch hier befindet sich im ersten Stock ein großer Aufenthaltsraum zum Toben und Spielen.

In unmittelbarer Nähe des Hauses befinden sich zwei kleinkindgerechte öffentliche Spielplätze.

Die U-Bahn Station Silberhornstraße ist in zwei Gehminuten zu erreichen und bietet gute Anschlussmöglichkeiten an das öffentliche Verkehrsnetz (U-Bahn, Bus, Tram).

2.3 Personal

Unser Team besteht aus zwei Erzieherinnen und drei qualifizierten Ergänzungskräften. Jedes Jahr wird eine FSJ-Kraft eingestellt. Hinzu kommen noch gelegentlich Praktikanten.

2.4 Öffnungszeiten

La casita Schlabberpapp e.V. hat täglich von 08.00 bis 16.00 geöffnet.

Pro Jahr gibt es zwei Schließzeiten (Weihnachten, Sommer) in Absprache mit den Eltern und dem Team.

2.5 Das Aufnahmeverfahren

Interessierte Eltern haben die Möglichkeit sich über unsere Internetseite einen Anmeldebogen herunter zu laden und uns postalisch oder per Email zuzusenden. Das Team entscheidet zusammen mit dem Referentenamt Mitgliederverwaltung welche Eltern zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen werden. Dabei werden folgende Kriterien berücksichtigt: Alter des Kindes, Sprache der Eltern des Kindes, Motivation der Eltern sich in einer Eltern-Kind-Initiative zu engagieren, Wartezeit und soziale Umstände.

Neue Mitglieder sind vom Eintrittstag an verpflichtet ein Amt in der Eltern-Initiative zu übernehmen. Die Amtsvergabe erfolgt in Abstimmung mit dem Vorstand.

3 Pädagogische Zielsetzung

3.1 Grundgedanken

Unsere Krippen- und Kindergartenarbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Daraus ergeben sich für uns die folgenden grundlegenden Leitlinien.

Damit sich die Geborgenheit des Einzelnen in der Gruppe entwickelt und ein Wir-Gefühl entsteht, braucht es:

- Zeit
- Liebe und Toleranz

- Bindungsfähigkeit und Freundschaft
- Achtung vor den anderen und Selbstwertgefühl.

Wir möchten es unseren Kindern ermöglichen, selbstständiges Handeln und Eigenverantwortlichkeit innerhalb ihrer altersbedingten und individuellen Möglichkeiten zu üben.

In diesem Zusammenhang verstehen wir unsere Arbeit im Elementarbereich als eine Ergänzung zur Familie und legen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Als Gesprächspartner nehmen wir die Kinder wahr und ernst. Ihre Vorschläge und Ideen greifen wir auf und beziehen sie in den Krippen- und Kindergartenalltag mit ein. In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns sehr wichtig, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken, um ihren Weg ins Leben zu festigen.

Kinder lernen "mit Kopf, Herz und Hand" - ein Zitat von Johann Pestalozzi (1746 - 1827). Das Spiel ist Nahrung für den Geist und die Seele des Kindes. Kinder lernen nicht partiell wie wir Erwachsenen, sondern ganzheitlich. Dafür sind Eindrücke, Erlebnisse, Erkenntnisse und Gefühle notwendig. Durch intensives und motivierendes Spiel kann sich ein Kind für die Zukunft Eigenmotivation, Ausdauer, Konzentration, Frustrationstoleranz, Engagement, Leistungsbereitschaft und Neugierde "erarbeiten".

3.2 Partizipation und Beschwerderecht

1990 wurden mit der UN-Kinderrechtskonvention die Kinderrechte verabschiedet. Seit dieser Zeit sind die Beteiligungsrechte und Beschwerderechte in den Fokus der pädagogischen Arbeit gerückt. Für uns bedeutet das, den Kindergartenalltag so zu gestalten, dass alle Kinder beteiligt werden. Sie können ihre Ideen bei der Projektarbeit, beim Morgenkreis, bei der Raumgestaltung, bei der Wahl von Ausflugszielen oder bei der Gestaltung des Außengeländes einbringen.

Insofern ist es wichtig, immer im Dialog mit den Kindern zu sein und immer in der Selbstreflexion zu bleiben. Jeder kleine Gesprächsanlass ist Teil des kontinuierlichen Bildungsprozesses. Je nach Alter und Entwicklungsstand ist es wichtig, wie Methoden der Beteiligung gewählt werden.

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz wurde das Beteiligungs- aber auch das Beschwerderecht der Kinder im SGB VIII noch einmal unterstrichen. Kinder müssen die Möglichkeit haben, sich über das Mittagessen oder eine Störung im Tagesablauf beschweren zu können. Ausdrucksformen wie Weinen oder Rückzug sind Äußerungen der Unzufriedenheit. Hier ist es wichtig, dass dem Kind mit Respekt und Wertschätzung begegnet und Hilfe angeboten wird.

Aber nicht nur die Kinder sind am Partizipation- und Beschwerdegedanken beteiligt, sondern auch die Eltern. Nach § 22a SGB VIII sind wir als Einrichtung gefordert, mit den Eltern zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten. Der bereits an anderer Stelle beschriebene wichtige Dialog mit dem Elternhaus schafft Transparenz und eine vertrauensvolle Kooperation.

3.3 Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz

Zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII gibt die Münchner Grundvereinbarung generelle Verfahrensschritte zur Prävention, Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung und Handlungsweisen im Falle einer Gefährdungssituation vor.

La casita Schlabberpapp hat diese Vereinbarung zusammen mit dem Stadtjugendamt München unterzeichnet und stellt durch regelmäßige Belehrungen und Fortbildungen zu dem Thema sicher, dass die Verfahrensschritte eingehalten werden und sowohl die Vereinbarung als auch die Kontakte für professionelle Hilfestellung jederzeit zugänglich sind. Darüber hinaus erarbeiten wir – entsprechend der Vorgaben der Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz – ein auf unsere Einrichtung angepasstes Kinderschutzkonzept.

3.4 Situationsorientierter Ansatz

Arbeit mit Kindern nach dem situativen Ansatz bedeutet, dass immer von der aktuellen Situation der Kinder und der Gruppe ausgegangen wird. Erlebnisse, Interessen, Probleme und Fragen der Kinder werden von uns aufgegriffen und in der pädagogischen Arbeit thematisiert. Die Inhalte werden von den Kindern bestimmt und die Bezugspersonen ergänzen sie durch ihr Wissen und ihre Lebenserfahrung.

Dem voraus geht die wichtigste Grundlage des Arbeitens mit Kindern: die Beobachtung. Grundsätzlich wird jedes Kind in seiner Individualität gesehen und bei seinem momentanen Stand abgeholt. Dabei sehen wir die Kinder als gleichberechtigt an.

Wichtig ist, dass wir als Erwachsene authentisch sind, d.h. dass wir nicht alles wissen können, auch Fehler machen und unsere Grenzen haben. Wir stehen nicht auf einem hohen Podest, sondern mit den Kindern auf einer Ebene. Die Erzieher besitzen eine natürliche Autorität, die auf Wissen und Lebenserfahrung basiert, nicht auf Autorität durch Macht und Unterdrückung und diese kann jederzeit kritisch hinterfragt werden. Die Erzieher haben eine beratende Funktion. Ein wichtiges Prinzip lautet: "Hilfe zur Selbsthilfe".

3.5 Selbstwertgefühl und Selbstverantwortung

Wir geben den Kindern durch unseren ganzheitlichen und situativen Ansatz den Raum, ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend, eigene Lernwege zu finden. Kinder lernen in erster Linie durch das Spiel. Dementsprechend werden unsere Räume und Gegebenheiten angepasst.

Die Kinder sollen eigenständig spielen und denken lernen. Wir ermutigen sie dazu, eigene Lösungen zu entwickeln und geben ihnen Hilfe zur Selbsthilfe, so dass sie ihre Fähigkeiten anwenden und ausbauen können.

So handeln die Kinder selbstbewusst, selbstständig, entwickeln ihre eigene Persönlichkeit und übernehmen Verantwortung für sich und andere. Das bedeutet für uns, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten zu achten und in diesem Prozess begleitend und unterstützend zur Seite zu stehen.

Wir erreichen dies durch gruppenübergreifendes Arbeiten und durch Einbeziehen der Kinder bei Entscheidungen, z. B. in Kinderkonferenzen im Kindergarten und im Morgenkreis.

3.6 Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen

Die Kinder entwickeln soziales Denken und Handeln. Das bedeutet für uns, dass die Kinder die Bedürfnisse und Gefühle anderer, aber auch die eigenen wahrnehmen. Dass die Kinder Freundschaften schließen und lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen. Dass die Kinder Konflikte eigenständig lösen, sich in ihrer Individualität angenommen und in der Gruppe wohl fühlen. Dass die Kinder sich schwierigen Situationen stellen und sie bewältigen (Resilienz).

Die Kinder haben bei uns vielfältige Möglichkeiten und Gelegenheiten einen kooperativen Umgang miteinander zu üben. Dabei können sie eine gute

Kommunikationsfähigkeit entwickeln. Sie lernen Dialoge zu führen, zu diskutieren und zuzuhören; sie lernen sich in den anderen einzufühlen und gemeinsame Regeln zu finden.

Jedes Kind hat immer die Möglichkeit und Gelegenheit, seine Erlebnisse und Anliegen in die Gruppe einzubringen und sich zu beschweren mit dem Wissen, dass die Beschwerden ernst genommen werden.

Dies erreichen wir durch unsere Vorbildfunktion, positives Verstärken, Vertrauen in die kindliche Kompetenz, Einfühlungsvermögen, ausreichend Raum für ihre Gefühle und Bedürfnisse sowie ausreichend Raum für das Freispiel.

3.7 Individuumsbezogene Kompetenzen

Die Individualität der Gruppenmitglieder bietet den Kindern ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Das bedeutet für uns, dass wir jedes Kind in seiner Individualität wahrnehmen und schätzen, sowie die Kinder ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend fördern. So setzen wir bei ihren Stärken an und helfen ihnen, diese weiterzuentwickeln und ihr kreatives Potenzial auszuschöpfen.

Die Kinder sollen sich als integriertes Mitglied der Gruppe fühlen und gleichzeitig ihren individuellen Platz, den ganz persönlichen Bedürfnissen entsprechend, finden.

Die eigene Kompetenz und Verantwortlichkeit wird gefördert in gezielten pädagogischen Angeboten, sowie im täglichen Tagesablauf.

3.7.1 Entwicklungsbedingungen - Möglichkeiten des Einzelnen

In unserer Einrichtung haben die Kinder einen Rahmen, in dem sie Gefühle wie Freude, Wut, Trauer ausleben können. Dadurch gelangen sie zu ihrem inneren Gleichgewicht und bekommen die Möglichkeit, dem natürlichen Bedürfnis nach Spannung und Entspannung im Spiel nachzugehen. Nur wenn das Kind sich selbst als wertvollen, individuellen Menschen erfährt, lernt es, zunächst die eigenen Grenzen und Bedürfnisse und in einem weiteren Schritt auch die der anderen wahrzunehmen und zu formulieren. Es begreift, dass jede Handlung auch eine Folge hat. Dadurch erlernt es Konflikt- und Kritikfähigkeit und sozial verantwortliches Handeln.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erziehung zu Selbständigkeit und Selbstbestimmung, beispielsweise in dem den Kindern Gelegenheit gegeben wird, ihre Motorik zu schulen.

Dies führt zu einer realistischen Selbsteinschätzung, die zur Gefahrenvermeidung beiträgt, zum anderen werden die Kinder durch die Erfolgserlebnisse in ihrem Selbstvertrauen bestärkt. Ein Kind, das seine Bedürfnisse unabhängig von Erwachsenen erfüllen kann, erlebt sich nicht mehr als machtlos, sondern weiß sich selbst zu helfen.

Wenn die Kinder z.B. Durst haben gehen die Krippenkinder in Begleitung in die Küche und trinken während die Kindergartenkinder sich selber nach Bedarf aus einer Wasserkaraffe bedienen. Die Kinder bestimmen auch selbst, zu welchem Zeitpunkt sie keine Windeln mehr haben wollen. Es wird kein Druck auf die Kinder ausgeübt.

Nur wenn die Kinder sich wohl fühlen und Bindung erfahren, können sie ein positives Selbstkonzept entwickeln. Die positive Entwicklung ist eine wichtige Grundlage für das Leistungs- und Durchsetzungsvermögen der Kinder, sowie ihrer Widerstandsfähigkeit (Resilienz) die es ihnen wiederum ermöglicht, mit Belastungen und Veränderungen wie z.B. den Übergängen umzugehen. Wir unterstützen die Kinder auch dabei, emotionale Bedürfnisse zu verarbeiten.

Wir bestärken die Jungen und Mädchen einerseits darin, sich nicht auf Geschlechterrollen festlegen zu lassen. Sie sind gleichwertig und sollen die gleichen Chancen in Leben erhalten.

3.7.2 Entwicklungsbedingen: Möglichkeiten in der Gruppe

Gruppenfähigkeit – was heißt das? Sich als Person in eine Gruppe einbringen zu können, mit seinen Schwächen und seinen Stärken. In einer Gruppe Auseinandersetzungen, Freundschaften, gemeinsamen Aktionen kennenzulernen. In den Familien der Kinder gelten andere Regeln als in der Gruppe. Wünschen wie „ich will jetzt schmusen“, kann nicht unbedingt sofort Folge geleistet werden. Die Kinder erfahren aber auch innerhalb der Gruppe ein Mitspracherecht; sie bemerken, dass sie etwas verändern und eigene Bedürfnisse einbringen können. Natürlich entstehen in jeder Gruppe auch Konfliktsituationen. Es wird versucht, den Kinder zu helfen, den Konflikt selbst zu lösen und gemeinsam eine Lösung zu finden.

Die Bezugspersonen beobachten, greifen aber erst ein, wenn sie merken, dass die Kinder alleine nicht weiterkommen oder es zu Handgreiflichkeiten kommt. Unsere Rolle besteht

darin, Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten, indem wir auf verschiedene Lösungsvorschläge aufmerksam machen (z.B. das Buch zusammen anschauen).

Natürlich bauen sich auch Freundschaften untereinander auf. Die Kinder haben die Möglichkeit diese mit allen Wesenszügen zu genießen und Wärme, Vertrauen und Solidarität zu spüren. Auf der anderen Seite erfahren die Kinder, dass es Menschen gibt, mit denen man nicht so gut auskommt, sie aber trotzdem zu akzeptieren sind und mit ihnen zu leben ist.

3.7.3 Kinder verschiedenen Alters

Unsere Einrichtung besuchen Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Die Kinder lernen im Austausch mit Älteren und Jüngeren das Zusammenleben in der Gruppe. Das bedeutet für uns, dass die Jüngeren von den Älteren lernen und die Älteren von den Jüngeren lernen.

Das erreichen wir durch Verständnis füreinander, gegenseitiges Helfen und gemeinsame Aktivitäten. So helfen die älteren Kinder den Kleineren beispielsweise sich bei Ausflügen gegenseitig an die Hand zu nehmen. Ein großes Kind geht mit einem kleinen Kind.

Der Übertritt von der Kinderkrippe zum Kindergarten wird durch Patenkinder aus dem Kindergarten unterstützt.

3.8 Interkulturelle Erziehung / Ethische Kompetenzen

Die Kinder zeigen Aufgeschlossenheit anderen Kulturen gegenüber, da die Kinder aus verschiedenen Kulturen stammen, v.a. aus den verschiedenen lateinamerikanischen Ländern und Spanien.

Wir wollen anderen Kulturen und Religionen weltoffen begegnen und die Kinder darin bestärken, selbstbewusst zu sein und ihre Ich-Kompetenz zu entwickeln. Wenn die Kinder sich selbst annehmen, können sie auch auf andere zugehen und sie annehmen.

Wir wollen die Kinder bei ihrem interkulturellen Lernprozess unterstützen durch:

- Unser bilinguales Konzept (zweisprachige Literatur und Spielmaterial, zweisprachiges Personal)
- Den Austausch mit anderen Kulturen, insbesondere das Kennenlernen der Kulturen & Bräuche der Herkunftsländer der Eltern
- Informationen geben und die Neugierde der Kinder wecken

- Unser Selbstverständnis und eigenes Vorleben

Die Kinder lernen Toleranz gegenüber anderen, Rücksicht aufeinander zu nehmen, die anderen zu schätzen und ein Verantwortungsgefühl für sich selbst, die anderen sowie für die Umwelt zu entwickeln.

3.9 Gesundheitserziehung und Pflege

Unter Gesundheit verstehen wir sowohl körperliche Gesundheit als auch Wohlbefinden und positiven Lebensausdruck. Um die Gesundheit zu erhalten und stärken, ist es unser Ziel, in den Kindern das Bewusstsein für den eigenen Körper und seine Funktionen zu wecken. Dazu gehören gesunde Ernährung, der richtige Umgang mit der Nahrung, Hygiene, Körper- und Zahnpflege.

Die Kinder sollen ein Gefühl dafür bekommen, was der Körper für eine gesunde Entwicklung braucht und was ihm nicht guttut.

Eine weitere Grundlage für eine gesunde Entwicklung bildet die Bewegung bzw. die Beweglichkeit. Wir möchten die Kinder in ihrer körperlichen Ausdrucksfähigkeit, Körperbeherrschung und Geschicklichkeit fördern, was auch bedeutet, gegebenenfalls Defizite zu erkennen und entsprechende Hilfestellungen zu ermöglichen, so dass sich jedes Kind in seinem Körper wohl fühlen kann. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder täglich die Gelegenheit haben an der frischen Luft zu sein und sich in verschiedenen Umgebungen zu bewegen. Genauso wichtig sind unsere wöchentlichen Bewegungsstunden. Körperbeherrschung im Alltag und der Umgang mit Gefahrenquellen sind ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung eines Kindes.

3.10 Umwelt und Natur

Wegen der zunehmenden Umweltbelastung wird es immer wichtiger, dass die Kinder ein Bewusstsein entwickeln für die Welt in der wir leben und dafür, dass wir sie brauchen und erhalten müssen.

Die Kinder sollen lernen, verantwortungsbewusst mit der Natur und ihren Ressourcen (Energien und Wasser) umzugehen und sich gegenüber allen Lebewesen und Elementen sensibel und respektvoll zu verhalten.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, ihr Alltagsverhalten im Hinblick auf einen schonenden Umgang mit der Natur zu überprüfen und zu regulieren.

Die Umwelt stellt die Öffnung nach außen dar, die Verbindung zu einem weiteren Eroberungsfeld. Wir möchten die Freude der Kinder an ihrer unmittelbaren Umgebung wecken, im eigenen kleinen Garten, am Spielplatz, in der Natur, in der Stadt und darüber hinaus in der weiteren Umgebung.

3.11 Sprache und Verständigung/Bilingualität

Sprachliche Bildung ist die Grundlage für sämtliche andere Kompetenzen sowie für die späteren Bildungschancen. Zur Sprachstandserhebung benutzen wir die Bögen SELDAK und SISMIK.

Wir verstehen uns als Sprachvorbilder für die Kinder und bereiten den Kindern eine sprachfördernde Atmosphäre, in der es viel Raum für Gespräche gibt. Es ist uns wichtig den Kindern die Vielfalt der Sprache zu vermitteln. Sie sollen die Sprache als Möglichkeit des persönlichen Ausdrucks verstehen lernen.

Das Besondere an unserer Einrichtung liegt im bilingualen Ansatz (spanisch-deutsch). Dieser Ansatz fördert und ergänzt unsere Bildungs- und Lerninhalte bis hin zur interkulturellen Erziehung. Der Erwerb der zweiten Sprache im frühen Kindesalter fördert die geistige Entwicklung und die Fähigkeiten, die für den Spracherwerb benötigt werden.

Die meisten unserer Kinder werden auch von ihren Eltern zweisprachig erzogen. Es ist daher nicht unser primäres Ziel, unseren Kindern eine "zusätzliche Fremdsprache zu lehren". Vielmehr leben wir zwei parallele Sprachen in unserem Gruppenalltag vor, genauso wie es die Kinder auch zu Hause erleben würden und als völlig normal empfinden.

Dabei verfährt das Personal, das sowohl spanische als auch deutsche Muttersprachlerinnen in seinen Reihen zählt, nach dem bewährten bilingualen Ansatz: eine Person = eine Sprache.

So werden bestimmte Rituale, Spiele und Tätigkeiten aus dem Alltag immer von derselben Betreuungsperson in derselben Sprache durchgeführt, so dass die Kinder genau wissen, wer mit ihnen, wann und in welcher Sprache spricht.

3.12 Kreativitätsförderung/ musikalische Früherziehung

Kinder reagieren ganz unterschiedlich auf Rhythmen und die Klänge von Musik. Das Experimentieren mit verschiedenen Arten von Musik hilft ihnen, sich selbst auszudrücken und Kreativität zu entwickeln. Wir unterstützen sie dabei, indem wir z.B. spanische und deutsche Kinderlieder singen, Instrumente aus den Herkunftsländern ihrer Eltern vorstellen und ihnen den Umgang damit zeigen.

Derzeit wird 1x wöchentlich musikalische Früherziehung durch eine externe Kraft in unserem Haus erteilt.

Mit den kleinen Kindern benutzen wir sehr oft Orff-Instrumente und singen unsere Lieder.

Musik stärkt die Seele und deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre musikalische Ausdrucksweise erweitern und Freude an allen Arten der Musik erleben können.

Die Kinder sollen verschiedene Techniken und Materialien kennenlernen; dabei ist uns die Förderung der Feinmotorik und des handwerklichen Geschicks bzw. die Fähigkeit, die eigene Kreativität erfolgreich umzusetzen, wichtig.

Die Beherrschung dieser Fähigkeiten erleichtert den Kindern zusätzlich den Übergang in den Kindergarten, sowie den Kindergartenkindern den Übertritt in die Schule.

Das freie Spiel bietet den Krippenkindern sowie den Kindergartenkindern die Gelegenheit ihre Kreativität zu entdecken und zu entwickeln.

3.13 Übergänge

Wir geben unseren neu einzugewöhnenden Kindern (Krippe) ausreichend Zeit, sich an uns und unsere Einrichtung zu gewöhnen und sich dort wohl zu fühlen. Deshalb dauert eine Eingewöhnung bei uns in der Regel mindestens 4 Wochen, wobei sich die Dauer nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder richtet. Dabei folgen wir unserem selbst entwickelten Eingewöhnungskonzept. Die Qualität ist uns hierfür sehr wichtig. Das kleine Kind soll sich wohl und geborgen bei uns fühlen. Die Eltern sollten bei den Planungen ihrer Elternzeit beachten, dass sie zu Beginn der Eingewöhnung die Einrichtung gemeinsam mit ihrem Kind besuchen und sich die Zeit, die das Kind dann alleine in der Einrichtung verbringt langsam steigert. Erst nach Abschluss der Eingewöhnungszeit besucht das Kind den Schlabberpapp für die volle Buchungszeit.

Kinder müssen sich im Laufe ihres Lebens mit vielen Veränderungen auseinandersetzen, auch in der Kinderkrippen- und Kindergartenzeit. Bereits mit dem Eintritt in die Krippe

und in den Kindergarten müssen sie sich auf eine neue Situation einstellen. Wenn sie sich dann von der Kinderkrippe in den Kindergarten verabschieden (dies wird in einem Ritual vollzogen) bedeutet dies eine Veränderung ihres bisherigen Krippenlebens und somit wieder eine Veränderung in der Entwicklung. Kinder die unsere Einrichtung schließlich ganz verlassen um in die Schule zu gehen, beenden damit einen Lebensabschnitt und beginnen einen neuen. Dies bedeutet somit wieder eine Veränderung in ihrer Entwicklung.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder bei der Gestaltung und Bewältigung von emotional stark geprägten Entwicklungsphasen zu begleiten und ggf. zu unterstützen. Die Eingewöhnung in den Kindergarten findet durch Besuche statt, die ca. drei Monate vorher anfangen. Somit gewöhnt sich das Kind an die Gruppe und die Bezugspersonen.

4 Formen der pädagogischen Arbeit

4.1 Selbstwertgefühl und Selbstverantwortung

Jedes Kind braucht eine Struktur, um seine innere Ordnung aufzubauen und konzentriert spielen und lernen zu können. Diese Sicherheit geben wir den Kindern, indem wir ihnen eine strukturierte Umgebung bieten, in der sie bestimmte Dinge wiederfinden können und diese für sie auch griffbereit sind. In der Krippe gibt es bestimmte Dinge, die wegen Gefahrenquellen nicht erreichbar sind. Diese stellen wir aber den Kindern unter Aufsicht bereit; z.B. Kleber oder Scheren.

Die älteren Kinder erarbeiten sich je nach ihren Bedürfnissen und Interessen ein Jahresprojekt, bei dem sie sich ihrem Alter gemäß verschiedene Kompetenzen erarbeiten.

Beispiele aus dem Alltag unserer Einrichtung:

- Beim Essen wird den Kindern die Gelegenheit gegeben, sich selbst zu bedienen und somit zu entscheiden, wieviel sie essen möchten.
- Wir bestärken die Kinder darin, ihre Entscheidungen selbst zu treffen; bei den Krippenkindern z.B. mit Symbolen und Bildern, mit denen sie ihre Wünsche anzeigen können.

- Wir bieten den Kindern Räume an, in denen sie alleine spielen dürfen, z.B. zu dritt oder viert und leiten sie an die Räume anschließend so zu verlassen, wie sie sie vorgefunden haben.

4.2 Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen

Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen mitzubestimmen. Wir ermuntern die Kinder, ihre Ideen und Vorschläge zu äußern. Wir geben ihnen die Klarheit, dass wir in einem Miteinander leben und jeder zu seinem Recht kommt. Die Kinder erfahren dadurch, dass sie selbst bestimmen können; aber auch, dass Regeln und Strukturen gelten, die ihnen Sicherheit gewähren.

Aspekte und Beispiele aus dem Alltag unserer Einrichtung:

- In Konfliktsituationen greifen wir nicht sofort ein, sondern beobachten zuerst, ob es den Kindern gelingt, selbst eine Lösung zu finden. Ansonsten bieten wir ihnen den Raum und die Anregung einen Dialog zu führen, damit sie die Grenzen des anderen respektieren lernen, ihre Bedürfnisse äußern und Kompromisse schließen können.
- In der Kinderkonferenz werden z.B. Regeln besprochen (die man ändern kann) oder es werden zusammen mit den Kindern neue Regeln aufgestellt, indem wir über sie abstimmen lassen. Über mögliche Konsequenzen entscheiden sie selbst, jeder darf sich dazu äußern und am Schluss wird abgestimmt. So kommen die Kinder gemeinsam zu einer Lösung. Sie lernen, den anderen ausreden zu lassen und Diskussionen zu führen. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit in der Kinderkonferenz Beschwerden vorzutragen.
- Die Kinder lernen und erfahren das alltägliche Zusammenleben in der Gruppe als ein soziales Miteinander, auch bei Konfliktsituationen oder beim Abschiedsschmerz (Kinderkrippe) erfahren sie Trost von den größeren Kindern. Vor allem die kleinen Krippenkinder suchen Schutz bei größeren Kindern oder der Bezugsperson. Sie dürfen ihre Emotionen äußern und werden ernst- und wahrgenommen. Wir greifen diese Themen auf und geben den Kindern Material wie z.B. Bilderbücher in denen es um das Erleben und Bewältigen von Emotionen wie etwa Trauer geht. Die Kindergartenkinder stellen Emotionsbilder her und sprechen in der Gruppe anhand ihres Bildes über ihre Emotionen.

- Wir legen großen Wert darauf, dass sich die Kinder wohl, heimisch und geborgen fühlen. Rituale und Feste gestalten wir gemeinsam (z.B. gemeinsames Frühstück).
- Geburtstage sind besondere Tage, die wir auch besonders gestalten. Die Geburtstagskinder bzw. die Eltern bringen genügend Kuchen mit, da das Kinderhaus den Geburtstag gemeinsam feiert. Das Geburtstagskind darf sich seinen Platz aussuchen und wer neben ihm sitzen darf. Jedes Geburtstagskind bekommt eine Krone und ein kleines Geschenk. Das Geburtstagskind darf sich seine Lieder wünschen und auch in welcher Sprache wir sie singen. Die Kindergartenkinder geben dem Geburtstagskind ihre guten Wünsche mit. Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt und wir zeigen ihm anhand einer angefertigten Collage was es bereits erlebt hat und welche Entwicklung es gemacht hat.
- Wir wollen, dass sich die Kinder für ihre (Um-)Welt interessieren. Daher sensibilisieren wir sie für Themen wie Müll, Wasser und Abwasser. Wir trennen unseren Müll und achten darauf, dass kein Wasser verschwendet wird. So bekommen die Kinder ein Gefühl dafür, wie wichtig Wasser als Naturressource ist.
- Die Kinder erfahren durch den täglichen Gebrauch von Spielsachen und Büchern, dass diese kaputtgehen und nicht so einfach zu ersetzen sind. Es ist uns wichtig, dass sie lernen mit Spielzeug und Büchern sorgsam umzugehen. Die kaputten Bücher werden mit und von den Kindern geklebt. Die kaputten Spielzeuge verschwinden für eine längere Zeit und tauchen eines Tages repariert wieder auf. Damit wollen wir den Kindern vermitteln, dass diese Dinge einen Wert haben und wenn sie fehlen, schmerzlich vermisst werden. Sie sollen lernen die Spielsachen und Bücher wertzuschätzen.

4.3 Individuumsbezogene Kompetenzen

Die Kinder sollen lernen, selbstständig zu handeln. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder zu beobachten und bei Bedarf zu unterstützen und mit ihnen Lösungen zu erarbeiten.

Für uns ist es bedeutend, dass wir jedes Kind in seiner Individualität wahrnehmen und schätzen, sowie die Kinder ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend fördern.

Unsere oberen Räume sind in allen Bereichen so gestaltet, dass die Kinder alles selbst erreichen können. In der Küche dürfen die Kindergartenkinder auf einen Stuhl steigen, um sich Bücher oder ihren Dokumentationsordner aus dem Regal zu holen. In der Krippenküche können die Kinder ihren Dokumentationsordner selbst aus dem Bodenregal holen. Auch die Spielsachen sind für sie erreichbar.

Aspekte und Beispiele aus dem Alltag unserer Einrichtung:

- Jedes Kind hat seinen eigenen persönlichen Dokumentationsordner, in dem anhand von Fotos die Entwicklung dokumentiert ist. Auch kleine Kunstwerke oder Lieblingslieder sind darin erhalten; die Eingewöhnung wurde mit Fotos dokumentiert sowie der Alltag und besondere Ereignisse, wie bspw. Ausflüge, Feiern und Feste. Jedes Kind hat zu seinem Ordner freien Zugriff.
- Wir lassen den Kindern viel Zeit Dinge zu erforschen und unterstützen die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung.
- Wir teilen die Kindergruppen altersgemäß für bestimmte Aktivitäten auf. Beispielsweise gehen die größeren Krippenkinder in die Küche zum Kuchen oder Plätzchen backen, während die anderen spielen oder Bilderbücher anschauen.
- Wir ermuntern die Kinder unabhängig vom Geschlecht alles auszuprobieren. Wir gehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder ein und lassen die Kinder wählen, ob sie in den Garten oder lieber in die Bauecke gehen wollen. Sie können sich verkleiden und Rollenspiele spielen; es gibt hauswirtschaftliche Angebote in der Küche wie z.B. Obst schneiden helfen.
- Bei den Krippenkindern in der Eingewöhnung bringt das Elternteil Bettwäsche und Kuscheltier mit und wir beziehen das Bett oder Moseskörbchen damit. So gewöhnt sich das Kind besser an sein Bett. Bevor sie das erste Mal darin schlafen, sitzen oder spielen sie darauf, um ihr Bett kennenzulernen.
- Die Kinder bringen ihr eigenes Spielzeug mit und bestimmen, ob sie es mit den anderen Kindern beim Spielen teilen wollen oder es lieber in ihr eigenes Fach legen.
- Jedes Kind kann sich selbst für seine Spielsachen entscheiden. Ebenso kann es entscheiden, ob es lieber mit einer Gruppe draußen toben, mit einer anderen Gruppe drinnen spielen oder auch mithelfen möchte das Mittagessen vorzubereiten.

4.4 Interkulturelle Erziehung / Ethische Kompetenzen

Aspekte und Beispiele aus dem Alltag unserer Einrichtung:

- Durch die Bilingualität in unserem Kinderhaus, mit Eltern aus verschiedenen Ländern, haben wir immer die Möglichkeit, mehr über die anderen Kulturen zu erfahren; z.B. bringen die Eltern bei gemeinsamen Festen Spezialitäten aus ihrem jeweiligen Land mit. Kinder kommen manchmal mit ihrer Landestracht und erzählen dann davon und bringen Fotos vom letzten Auslandsaufenthalt mit.
- Die Kindergartenkinder haben bereits eine andere spanisch-deutsche Einrichtung besucht und dort an verschiedenen Projekten teilgenommen.
- Wir möchten den Kindern vermitteln, dass nicht alle Kinder dieser Welt gleich leben, sondern dass es viele Unterschiede gibt; sei es in der Hautfarbe, der Religion sowie den Lebensumständen.
- Ein Ausflug mit allen Kindern (Krippe und Kindergarten) bietet den Kindern eine gute Gelegenheit ihr Zusammengehörigkeitsgefühl als Gruppe und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Darüber hinaus werden Freundschaften gefördert und gefestigt.
- Sehr wichtig ist es uns, Kindern Toleranz gegenüber anderen zu vermitteln. Durch Bücher, Geschichten, Vertrautheit mit anderen Hautfarben und menschlicher Gegebenheiten wie Behinderungen oder Sprachen, regen wir die Kinder zum Dialog an. Wir ermöglichen den Kindern bei unseren Erkundungstouren durch das Viertel Kontakt zu anderen Menschen z.B. zum Bäcker oder zu unseren Nachbarn im Viertel, der Müllabfuhr und der Polizei. Die Kindergartenkinder waren dort und durften in einem Mannschaftsbus sitzen und viele Fragen stellen.
- Wir zeigen den Kindern am Globus von welchem Kontinent / Land ihre Eltern kommen.

4.5 Gesundheitserziehung und Pflege

Es ist wichtig, dass die Kinder ihren Körper kennenlernen und pflegen, dass sie sich gesund ernähren und Spaß an der Bewegung haben. Das bedeutet für uns, die Kinder für ihren Körper zu sensibilisieren indem wir auf Hygiene, gesunde Ernährung und ausreichende Bewegung achten. Die Eltern geben den Kindern jeden Tag ein frisches

Stück Obst mit, das wir in einen Korb legen. Da wir eine zeitlich begrenzte Frühstückszeit haben, bereiten wir jeden Vormittag für die Krippenkinder geschnittenes Obst vor. Die Kindergartenkinder helfen beim Schneiden ihres Obstes mit und nehmen dies meist zu ihren Erkundungstouren oder Spielplatzbesuchen mit. Wir fördern die Gesundheit der Kinder und unterstützen sie in ihrem Bedürfnis ihren Körper kennenzulernen, wahrzunehmen und ihren Bewegungsdrang auszuleben. Wir geben den Kindern Freiraum und Zeit für Bewegung und motivieren die Kinder sich in Bewegung auszudrücken. Viel Bewegung an der frischen Luft zu allen Jahreszeiten ist uns wichtig.

4.5.1 Ernährung:

Unser tägliches Essen wird geliefert und ist vegetarisch und hat Bio-Qualität . Außerdem gibt es viel frisches Obst und wir achten darauf, dass die Kinder eine gesunde Brotzeit mitbringen. Zur Erntezeit (wir haben einen Apfelbaum) backen wir gemeinsam Kuchen oder bereiten Apfelmus zu. Die Kinder entscheiden, was sie lieber möchten. Zu den verschiedenen Jahreszeiten gibt es verschiedene Gerichte, die die Kindergartenkinder aussuchen und zubereiten.

4.5.2 Bewegung:

Jeden Tag und bei fast jedem Wetter finden Aktivitäten an der frischen Luft statt (Erforschung der Umgebung, Ausflug zum Spielplatz, zum Kirchenplatz, zur Stadtbücherei oder ähnliches). Der Kindergarten nimmt bei diesen Touren oft die größeren Krippenkinder mit, wenn wir mehrere Eingewöhnungen haben. Die kleinen Krippenkinder spielen dann in unserem Garten.

Die Kindergartengruppe unternimmt Ausflüge, z. B. in den Zoo, zum Viktualienmarkt, auf die Auerdult oder die alte Wies`n, an die Isar, in den Rosengarten, bei schlechtem Wetter geht es auf den Olympiaturm, ins Sealife oder ins Museum.

Die Kinder dürfen sich ihre Ziele auch aussuchen und werden gefragt, wo sie denn lieber hinwollen. Mit den kleinen Kindern gehen wir oft und gerne in den Zoo. Es gibt auch einmal im Jahr einen gemeinsamen Ausflug in die Natur.

Einmal in der Woche gehen wir in die Turnhalle der Ichoschule zum Sport. Dort machen wir gemeinsame Bewegungsspiele, mit den Kleinen wird getanzt, mit bunten Tüchern gespielt oder ein Hindernisparcours aufgebaut.

4.5.3 Hygiene:

Wir achten auf regelmäßiges Händewaschen, auf regelmäßiges Zähneputzen bei den Kindergartenkindern und bei den Kleinen auf Wickeln zu besonderen Zeiten und bei Bedarf. Dabei vermitteln wir den Kindern, warum es so wichtig ist sich die Hände zu waschen, vor allem nach Toilettengängen.

Die Kindergartenkinder sind in die Haushaltsführung durch Tischdienste eingebunden (gemeinsames Abräumen und Abputzen).

4.6 Umwelt und Natur

Im Schlabberpapp üben wir den verantwortungsbewussten Umgang mit den Ressourcen. Es gibt dazu viele konkrete Anlässe, wie das Händewaschen (sparsam mit Seife sein und beim Abtrocknen sparsam mit den Papiertüchern umgehen), das Benutzen der Toilette, bei der Mülltrennung oder dem Umgang mit Lebensmitteln.

Wir wollen erreichen dass:

- die Kinder eine Beziehung zu ihrer Umwelt aufbauen, sie wertschätzen und sparsam mit den Ressourcen umgehen.
- ein Verständnis für die Zusammenhänge in unserer Umwelt geweckt wird. Das bedeutet, dass wir vorbildhaft mit der Umwelt umgehen und Informationen zu dem Thema an die Kinder vermitteln. Das erreichen wir durch sparsamen Umgang mit Licht und Wasser; mit Seife und Trockentüchern, durch Müllvermeidung und Mülltrennung, den achtsamen Umgang mit der Natur und jeder Kreatur sowie Projekten, die wir in diesem Zusammenhang durchführen (beispielsweise die gemeinsame Bepflanzung unseres kleinen Gartens und den Beeten und das anschließende Pflegen und Beobachten des Wachstums). Dazu gehören die Beobachtung unseres Vogelhäuschens, das am Apfelbaum hängt, sowie seine Befüllung. Auch das gemeinsame Betrachten von Fotobüchern von unserer Umwelt, das Erklären wohin das Abwasser fließt und was man recyceln kann, beziehen wir in unsere Arbeit ein.
- die Sinne der Kinder sensibilisiert werden. Wir haben einen kleinen Garten, in dem die Kinder barfuß laufen können (bei entsprechendem Wetter). Auch die

unterschiedlichen Böden im Garten fördern ihre Sinne. Wir haben beispielsweise Sand, Hartgummiplatten sowie Erde im Garten.

- die Kindergartenkinder regelmäßige Ausflüge in den Wald und an die Isar, sowie in die Parks der Umgebung machen. Die Kinder sollen einen Bezug zur Natur entwickeln, deshalb bieten wir ihnen viele Möglichkeiten die Natur zu beobachten und zu erleben.

4.6.1 Verkehrserziehung

Auf Fahrten zum Hauptbahnhof, mit der Trambahn oder dem Bus, sowie bei Ausflügen zu den umliegenden Spielplätzen erlernen die Krippen- und Kindergartenkinder den Umgang mit den Regeln des Straßenverkehrs, wie man sich zu verhalten hat und welche vielfältigen Gefahren es gibt. Außerdem versuchen wir, einmal im Jahr eine Aufführung der Verkehrspuppenbühne der Münchner Polizei an der Ichoschule zu besuchen.

4.7 Sprache und Verständigung / Sprachförderung

Uns ist der kreative Umgang mit der Sprache im Alltag sehr wichtig. Es ist eines der wichtigsten Ziele im gemeinsamen Kinderhausalltag. Es ist grundlegend und wichtig für den Menschen, sich sprachlich gut ausdrücken zu können.

Im natürlichen Rahmen unseres Alltags ergeben sich sehr viele Möglichkeiten miteinander zu sprechen. Beispielsweise beim Ankommen, während der Frühstückszeit, im Morgenkreis usw. Bei Bedarf fördern wir die Sprache des Einzelnen.

Den Kindern werden viele Möglichkeiten geboten ihren sprachlichen Ausdruck zu entwickeln: z.B. durch vielfältige Fingerspiele, Reime und Gedichte sowie Lieder, die wir zuerst lesen und dann singen. Die Kinder lernen durch das Anhören, die Wiederholung, das Wiedergeben und auch das Nacherzählen bzw. Nachspielen.

Für die Kindergartenkinder gibt es Lesestunden, sie bringen auch eigene Bücher mit, die wir vorlesen oder sie suchen sich ein Buch aus dem vielfältigen Angebot aus. Mit den Krippenkindern werden Bilderbücher angeschaut und sie erzählen uns was sie sehen. Außerdem besuchen wir öfter die Stadtbücherei.

Durch die Arbeit mit Seldak und Sismik können wir den Sprachstand der Kinder ermitteln und entsprechend fördern.

4.8 Bilingualität

Die bilinguale Erziehung erfolgt bei uns nach dem Prinzip der Immersion: Im Sprachbad binden die Erzieher die Handlungen in ihre jeweilige Sprache ein. Wichtig ist, dass eine Person nur eine Sprache einsetzt und dieser treu bleibt. Im Gespräch untereinander vor den Kindern mischen die Erzieher die Sprachen nicht. Wenn Deutsch gesprochen werden muss, zum Beispiel in den Elterngesprächen, dann finden diese ohne die Kinder statt.

Zu uns kommen manchmal Omas und Mütter der Kinder zum Vorlesen, manchmal auf Spanisch und manchmal auf Deutsch.

4.9 Kreativitätsförderung

Die Kinder entwickeln ihre Sinne. Wir fördern dies, indem wir zum Beispiel mit den Kindern turnen, ihnen Sinnes-, Wahrnehmungs- und Rhythmusspiele anbieten. Wir stellen unterschiedliche Gestaltungsmaterialien zur Verfügung, kochen gemeinsam und ermöglichen Erfahrungen in der Natur. Wir machen die Kinder sensibel für ihre Sinne und helfen ihnen dadurch Zusammenhänge zu erkennen.

Wir stärken die persönliche musikalische Entfaltung der Kinder indem wir täglich mit allen Kindern im Morgenkreis singen; später gibt es noch einen kleinen Kreis für die Krippenkinder; dann hören wir Musik und machen Singspiele. Wir arbeiten mit Orff-Instrumenten, probieren aber auch andere Klangmöglichkeiten aus. Wir haben und nutzen verschiedene Tonträger für Krippe sowie Kindergarten. Musik ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes.

Die Kinder sind phantasievoll, haben viele Ideen und setzen diese in verschiedenen Bereichen um. Wir unterstützen sie, indem wir die Räume ansprechend gestalten, anregende Materialien wie z.B. eine Verkleidungskiste mit viel Inhalt oder diverses Mal- und Bastelmaterial zur Verfügung stellen und die Ideen der Kinder aufgreifen und sie unterstützen. Wir machen mit den Kindern Phantasiereisen, lesen Geschichten und Märchen, um den Horizont der Kinder zu erweitern

4.10 Übergänge

Uns ist es sehr wichtig, dass sich die Kinder bei uns wohl und geborgen fühlen. Deshalb gehen wir mit den Eingewöhnungen sehr behutsam vor, in der Krippe wie im

Kindergarten, wobei natürlich hier ein Unterschied besteht. In der Kinderkrippe dauert eine Eingewöhnung mindestens vier Wochen und geht schrittweise vor sich.

Aspekte und Beispiele aus dem Alltag unserer Einrichtung:

- Für alle Kinder, die einen Übergang vor sich haben, gibt es einen Abschiedsausflug, zu dem auch die Betreuerinnen mitkommen, die am meisten Kontakt mit diesen Kindern hatten.
- In der Krippe gibt es vor jeder Eingewöhnung ein Eingewöhnungsgespräch sowie bei abgeschlossener Eingewöhnung ein erstes Entwicklungsgespräch.
- Wir bereiten die Kinder schon viele Wochen auf den Übergang vor. Die Krippenkinder gehen mehrmals die Woche zum Schnuppern in den Kindergarten. Kinder, die von außen kommen haben 3 Schnuppertage und kommen am Anfang noch mit den Eltern. Diese warten in einem anderen Raum und sind bei Bedarf für das Kind da. Nach einer Woche kommt das Kind und verabschiedet die Eltern an der Küchentüre. Wir richten uns nach den Bedürfnissen der Kindern, d.h. will das Kind nach dem Mittagessen abgeholt werden, so wird dies in der Anfangszeit mit den Eltern so vereinbart.

Jedes Kind ist anders und somit fallen auch die einzelnen Schritte anders aus. Für uns ist wichtig, dass die Bedürfnisse des Kindes entsprechend gewürdigt werden und dass es ein Mitspracherecht hat.

- Die Kinder, die künftig zur Schule gehen, gestalten mit ihren Eltern und einer Erzieherin ihre Schultüten selbst. Durch den Vorkurs Deutsch sind sie schon ein wenig mit dem Schulbesuch vertraut.
- Am letzten offenen Tag wird ein Abschiedsfest gefeiert, das mit einem gemeinsamen Frühstück beginnt. Danach gehen wir nach oben und setzen uns in den Kreis. In einem Halbkreis sitzen die Kindergartenkinder, in dem anderen Halbkreis die Krippenkinder. In der Mitte liegt ein Seil. Die künftigen Kindergartenkinder bekommen vorher einen Paten (dieser hat sich entschieden die Patenschaft für das Kind zu übernehmen; es wurden vorher auch schon gemeinsame Fotos gemacht und beide Kinder waren mit der Patenschaft einverstanden). Dieser Pate steht nun auf und bittet das zukünftige Kindergartenkind an seiner Hand über das Seil zu gehen oder zu springen. Dann setzen sich die beiden zu den Kindergartenkindern, während alle anderen das Ganze mit Klatschen begleiten. Wenn alle neuen Kindergartenkinder abgeholt

wurden und bei ihrem Paten sitzen, bekommen die neuen Kindergartenkinder eine Mini-Schultüte mit kleinem Inhalt. Zum Schluss bekommen die zukünftigen Schulkinder ihre Schultüten ausgehändigt. Es werden Abschiedsfotos und Gruppenfotos gemacht und es wird gesungen.

- Auch die zukünftigen Vorschulkinder werden aufgerufen und als unsere Großen vorgestellt.
- Die Schultüten sowie die Minischultüten werden dann beim Abschied ausgehändigt. Dieser Tag ist dem Abschied gewidmet, es gibt auch besonderes Essen, das die Eltern zubereitet haben, jeder bringt etwas mit.
- Jedes neue Kindergartenkind darf sich sein Zeichen aussuchen (Tier), das es durch das Kindergartenleben begleiten wird; an seinem Fach, an seiner persönlichen Schublade und seinem Sportbeutel.
- In der Gruppe haben die Großen viele Gelegenheiten ihr Selbstbewusstsein zu stärken, z.B. indem sie Spiele anleiten, Verantwortung übernehmen, selbstständig arbeiten und sich spezielle Techniken wie z.B. Schleife binden aneignen. Außerdem dürfen sie im Doppel nach dem Schlafen der Krippenkinder mitkommen zum Aufwecken und Bettenaufräumen und den Kleinen behilflich sein. Dies alles ermöglicht es ihnen ihr Leben besser zu bewältigen.

4.11 Vorschule und Vorkurs Deutsch

Zweimal pro Woche findet jeweils eine Schulstunde statt, in der die Vorschulkinder mit gezielten Übungen und Aktivitäten auf die Schule vorbereitet werden.

Darüber hinaus arbeiten wir eng mit der benachbarten Icho-Grundschule zusammen. Die Kinder im Schlabberpapp, die sich in ihrem letzten Jahr vor der Einschulung befinden, besuchen über das ganze Vorschuljahr hinweg zweimal in der Woche den Vorkurs Deutsch in der Icho-Schule, um ihre Sprachkompetenz in Deutsch zu stärken. Durch diese intensiven Bemühungen soll versucht werden, dass auch Kinder mit spanischsprachiger Herkunft beim Übertritt in eine deutsche Grundschule ausreichend gute Deutschkenntnisse besitzen.

5 Das Team/Teamarbeit

Basis unserer engagierten, pädagogischen Handlungsweise ist die Bereitschaft des gesamten Teams zu:

- Offenheit
- Kritikfähigkeit und Reflexion
- gegenseitiger Akzeptanz.

Dies betrifft die Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit, des eigenen Fachwissens und der erzieherischen Persönlichkeit.

Es findet ein- bis zweimal jährlich ein Klausurtag statt, der für alle ein verbindlicher Arbeitstag ist. Er dient der pädagogischen Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, sowie Besprechung neuer Projekte und Themen.

Wir reden über unsere Beobachtungen der Kinder und gehen die einzelnen Kinder durch, so dass wir auf dem gleichen Stand sind.

Über das Ergebnis der Besprechungen werden Protokolle angefertigt und im Teamordner dokumentiert.

Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen zu verschiedensten Themen teil, die jährlich in Absprache mit der Leitung geplant werden. Neben der Teilnahme an externen Kursen und Seminaren nehmen wir auch Beratung in unserer Einrichtung zu aktuellen Fragestellungen und Themen in Anspruch und führen ggf. Supervisionen unserer Arbeit durch.

6 Die Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern basiert auf einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Dabei werden die Eltern als die persönlichen Experten für ihr eigenes Kind angesehen, die die Erzieherinnen mit Fachwissen informieren, unterstützen, beraten und begleiten.

Kinder werden sich in der Kindestagestätte wohl fühlen, wenn sie spüren, dass ihre Bezugspersonen Vertrauen zueinander haben und miteinander kommunizieren und sich bemühen, einen gemeinsamen Weg zu gehen.

Uns ist ein offener Austausch und Klarheit sehr wichtig. Unsere Transparenz ist sichtbar durch den Wochenplan, unseren Tagesablauf und unseren Konzeptordner. Außerdem hängen viele Informationen aus; z.B. der wöchentliche Essensplan und eine Tafel, auf der

alle Aktivitäten stehen, die täglich gemacht wurden (Krippe und Kindergarten). Darüber hinaus bieten wir durch ausgestellte Fotocollagen für alle Eltern Einsicht in unsere Arbeit, Ausflüge, Eingewöhnungen, Feiern und Feste. Selbstverständlich legen wir unserer Arbeit eine differenzierte Beobachtung und Dokumentation zugrunde.

6.1 Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

6.1.1 Übergabegespräche (*Tür und Angel – Gespräche*)

Die Übergabegespräche sind besonders bei jüngeren Kindern wichtig; aber auch ältere Kinder benötigen die Sicherheit, dass ihre erwachsenen Bezugspersonen sich austauschen.

Sie dienen beim Bringen der Information darüber, wie das Kind geschlafen hat, wie der Morgen verlaufen ist und ob das Kind etwas Besonderes bewegt. Angesprochen werden sollte auch die körperliche Befindlichkeit; beispielsweise, ob das Kind erkältet ist oder noch nicht gefrühstückt hat. Umgekehrt informieren die Erzieherinnen die Eltern in der Abholsituation über besondere Vorkommnisse während der Betreuungszeit.

6.1.2 *Mitwirken der Eltern:*

Die Einrichtung ist eine Elterninitiative, Träger ist ein Verein der Eltern; dadurch wird der Elternteil des zu betreuenden Kindes Mitglied im Verein. Alle Mitglieder verpflichten sich, das Kinderhaus mitzutragen und bestimmte Arbeiten im Kinderhaus zu übernehmen. Welche Aufgaben das sind, wird in der Mitgliederversammlung besprochen und entschieden. Die Einrichtung ist als Elterninitiative organisiert und daher auf das Engagement der beteiligten Eltern angewiesen. Die jeweilige Ämterliste liegt allen Eltern und im Team vor.

Beispiele für Inhalte der Elternarbeit:

- Die Eltern übernehmen die Vorstandsposten des Vereins.
- Die Eltern arbeiten mit an der Konzeptveränderung und -Erneuerung.
- Außerdem legen wir Wert auf eine Elterngemeinschaft, die z.B. gefördert wird durch gemeinsame Feste (Sommerfest, Laternenfest, Weihnachtsfest).
- Die Eltern übernehmen die Instandhaltung und Gestaltung der Räume und des Gartens sowie des Inventars.

- Ein Elternteil ist für den Notfalleinsatz von Elterndiensten verantwortlich.

6.2 Elternversammlung

Der Besuch der zwei – bis dreimal im Jahr und bei Bedarf stattfindenden Elternversammlungen ist obligatorisch für alle Eltern. Hier werden die Belange der Gruppen ausführlich besprochen, Organisatorisches geklärt und Beschlüsse gefasst.

Über die Termine der gemeinsamen Feste wird abgestimmt und es werden pädagogische Themen besprochen.

6.3 Entwicklungsgespräche /Dokumentation – Beobachtung

Zweimal im Jahr, oder nach Bedarf, wird den Eltern ein Entwicklungsgespräch angeboten. Bei diesem Entwicklungsgespräch wird mit den Eltern über den individuellen Lern- und Bildungsprozess ihres Kindes, sowie die Entwicklung von Stärken und Kompetenzen gesprochen.

Diese Erkenntnisse basieren auf den Beobachtungen und Dokumentationen die das Team für jedes Kind angelegt hat. In diesen Dokumentationen befinden sich die Punkte aus der freien Beobachtung des Kindes, welche in regelmäßigen Abständen stattfindet. Die gezielte, aber freie Beobachtung und deren Dokumentation liefern differenzierte Ergebnisse über das Wohlbefinden, die sozialen Bezüge und die Lern- und Entwicklungsfortschritte der Kinder.

Als Vorlage für die Dokumentation dienen ebenfalls Entwicklungsfragebögen, die Meilensteine der Entwicklung sowie Kuno Beller – Basiskompetenzen.

6.4 Elternumfrage - Qualitätssicherung

Einmal im Jahr wird eine Umfrage mit einem elektronisch verschickten Fragebogen durchgeführt, die anschließend ausgewertet, in der Mitgliederversammlung präsentiert und besprochen wird. Diese Aufgabe und die Aufbereitung von Verbesserungsvorschlägen übernimmt ein extra dafür geschaffenes Elternamt.

7 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Wir halten als Einrichtung Kontakt zum KKT (der Kleinkindertagesstättenverein ist ein Zusammenschluss Münchner Elterninitiativen und Träger einer Kontakt- und Beratungsstelle), um uns über diverse Themen beraten und informieren zu lassen.

Darüber hinaus treffen wir uns regelmäßig mit anderen zweisprachigen Kitas und Kinderhäusern und besuchen diese auch mit den Kindern.

Als Kinderhaus in Giesing pflegen wir Kontakt mit dem Stadtteil, dem Pfarrheim und der Icho-Grundschule.

Wir halten Kontaktadressen für Beratungsstellen und Fördereinrichtungen vor und pflegen Kontakt mit einer Kinderpsychologin, die bei Bedarf in unsere Einrichtung kommt.

8 Konzeptevaluation

Das Konzept wird jährlich vom 2. Vorstand in enger Zusammenarbeit mit dem Team auf Verbesserungen hin geprüft, aktualisiert und anschließend veröffentlicht.